

Gutachten zur Erlangung des Berufsabschlusses als Synergetik Profilerin

Silvia Rößle

Abschlussarbeit

Thema der Abschlussarbeit: *Technik und Ansprache im synergetischen Profiling. Am Beispiel des Schemas Treppe – Tür – Symbolraum*

Silvia Rößle hat mit ihrer Abschlussarbeit ein einfühlsames und lehrreiches Beispiel für die besondere Art und Weise der Ansprache der Klientinnen und Klienten durch die Profilerin während eines Profiling gegeben. Sie beschreibt die verschiedenen Techniken der Ansprache, wobei die einzelnen Formulierungen ganz gezielt das Unterbewusstsein erreichen sollen und präzisere Aufdeckungsergebnisse herbeiführen können.

Silvia greift hierzu den Beginn einer Profilingssitzung heraus, der sich über die Vorgabe Treppe – Tür – Symbolraum sowie über die Erkundung des Symbolraumes erstreckt. Sie macht damit die Wichtigkeit dieser ersten aufdeckenden Phase eines Profiling deutlich und geht die einzelnen Schritte, die dabei zu beachten sind, konsequent durch und beschreibt dabei die Bedeutung der einzelnen Schritte.

Neben der genauen Beschreibung der einzelnen Schritte und ihrer Bedeutung legt Silvia ihren Fokus auf den Wortlaut bzw. die Wortbedeutung, die von der Profilerin benutzt werden. Sie beschreibt die Interventionsmöglichkeiten bei der Aufdeckung, aber auch im Hinblick auf die Rückkoppelungen. Diese Wortvorgaben bzw. Bedeutungen beschreibt sie anhand von Beispielen von der allgemeinen Frage nach der Wahrnehmung über bestimmte, die sinnliche Wahrnehmung ansprechenden Wortvorgaben bis zu technischen und energetischen Gesichtspunkten, die in der Form der Ansprache zum Ausdruck kommen. Darüber hinaus weist sie auch auf die Ansprache der einzelnen Ausdrucksfelder hin, die für eine integrale Heilarbeit von hoher Bedeutung sind, und die durch ausgesuchte Wortwahl ganz gezielt aufgerufen bzw. eingebunden werden können.

Die Arbeit ist in sich schlüssig und gut abgerundet und macht mit vielen Beispielen für Formulierungen deutlich, dass sich Silvia intensiv mit der Technik des Profiling auseinandergesetzt hat und insbesondere mit der sehr wesentlichen Eingangssequenz des Profiling. Die Wahl ihres Schwerpunktes in der schriftlichen Arbeit ist nur ein Aspekt, ihrer gründlichen Auseinandersetzung mit der Psychobionik.

Schriftliche Supervision

Silvia hat sich für ihre schriftliche Supervision ein sehr schwieriges Profiling zum Thema „Meine Haut“ ausgewählt. Die sehr dynamische und bisher in ihrem Beruf sehr erfolgreiche 32-jährige Frau, die sich zum Zeitpunkt des Profiling in einer privaten wie beruflichen Umbruchphase befindet, leidet seit ihrer Pubertät an massiven Hautproblemen und möchte im Profiling die Hintergrundinformationen hierzu herausfinden.

Die Klientin geht weite Strecken sehr selbstbewusst durch die Sitzung (Sitzung läuft von selbst,

allerdings häufig in sehr verwirrender Weise). Die Schwierigkeiten für Silvia liegen hier an den Stellen, an denen sich die Klientin nicht auf die Fragestellungen der Profilerin bzw. an ihre klaren Anweisungen hält, sondern ihren eigenen Weg geht (worauf Silvia auf Seite 61 selbst hinweist). Dies hat zur Folge, dass bestimmte Abschnitte des Profiling nicht in klassischer Weise durchgeführt werden können (beispielsweise bemüht sich Silvia wiederholt, eine prozentuale Abfrage der gefundenen Parameter durchzuführen, was jedoch nicht möglich ist). Auch die ständig wechselnden Bilder und die insgesamt sehr lebendige Vorgehensweise der Klientin machen die Begleitung nicht einfach.

Trotz dieser Schwierigkeiten werden die wesentlichen Parameter aufgedeckt, die sich um die Schwerpunkte Ohnmacht und Angst, sich verletzlich zu machen, drehen (Streitsituationen mit den Brüdern, aber vor allem der Verlust des Kindermädchens). Als ein Hauptparameter, der möglicherweise auch den Auslöser für die Hautprobleme darstellt, stellt sich der Verlust des Kindermädchens dar, einer Frau, die der Klientin wie eine Mutter war, und von der sie sich nicht verabschieden konnte.

Der Symbolraum zeigt sich am Ende der Sitzung sehr deutlich verändert und Klientin äußert den Satz: „Das ist wie in einer neuen Haut stecken, in einer anderen Haut stecken.“

Silvias schriftliche Supervisionsarbeit ist sehr gut strukturiert. Die wesentlichen Inhalte und Gesichtspunkte des Profiling sind übersichtlich und sehr schön zusammengefasst und am Schluss mit einer Analyse abgerundet.

Gesamtentwicklung

Silvia hat sich in ihrer Berufsausbildungszeit sehr intensiv mit der Technik des Profiling, dem theoretischen Stoff und v.a. auch mit der ganz konkreten praktischen Herangehensweise auseinandergesetzt, ein Bemühen, das sich sehr klar und deutlich in ihrer praktischen Arbeit in einer sehr fruchtbaren Weise zeigt.

Auch ihr großes Interesse und ihre konstruktive Mitarbeit an weiterführenden Themen des Profiling und der Psychobionik während der Ausbildungszeit und zwar sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht, sind dabei zu erwähnen. Silvia hat sich stets mit guten Beiträgen und weiterführenden Fragen dem Stoff gewidmet und alle wesentlichen Fragen und Details sofort in ihre praktische Arbeit umgesetzt.

Silvia beherrscht das Profiler Basishandwerkszeug des Profiling ausgesprochen gut und ist in der Lage, auch sehr schwierige Situationen zu meistern. Im Verlauf ihrer Ausbildungsphase ist deutlich geworden, wie viel sicherer und bewusster sie die Technik des Profiling umzusetzen und auch erfolgreich einzusetzen im Stande war. Ihre Hingabe an die Tätigkeit einer Profilerin vereint einführendes Mitgefühl und technisches Können auf eine sehr angenehme Weise.

Silvia dürfte sich ihrer Fähigkeiten und ihres Könnens ruhig noch ein wenig bewusster werden, denn obgleich zwar die anfängliche Zurückhaltung und Vorsicht längst einer sicheren Arbeitsweise gewichen ist, könnte das Bewusstsein der eigenen Größe gern noch etwas wachsen. Silvias besondere Qualität als Profilerin sehe ich auch in der feinfühligem Anwendung yinbetonter Sequenzen, wie es ja auch in ihrer Abschlussarbeit deutlich wird. Hier spielt Silvias Fähigkeit, sehr tief zu empfinden und mitzufühlen eine große Rolle, mit der sie eine solide Vertrauensbasis schafft und dem Energiefluss der Klientinnen und Klienten eingehend folgen kann. Hin und wieder ist sie vielleicht ein wenig zu vorsichtig, was ich ihrer großen Verantwortungsfähigkeit zuschreibe, die für den Beruf einer Profilerin eine Grundvoraussetzung darstellt.

Zu mir als ihrer Mentorin hat sie sowohl in den Übungssequenzen als auch telefonisch immer Kontakt gehalten, wobei spürbar war, dass ihr Interesse sowohl den Klientinnen und Klienten als auch ihrer eigenen Entwicklung und Perfektionierung galt. Ich hatte und habe stets den Eindruck, dass sie immer im Sinne und zum Wohle des Ganzen handelt und wirkt.

Ich bin davon überzeugt, dass Silvia Rößle ihre Arbeit sehr gut macht und freue mich, sie auch in der Vernetzungsarbeit des *Synergetik Kreises Nord* zu wissen, in dem sie mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten, aber auch mit ihrer sehr angenehmen kollegialen Umgangsweise sicher eine wichtige und befruchtende Stütze darstellt.

Reinheim, den 25.03.2009

Dozentin: Marina Stachowiak